

15 Jahre Bohemicum

Regensburg als akademische Brücke zwischen Deutschland und Tschechien

In den 15 Jahren seit seiner Gründung ist das Bohemicum zur bedeutendsten wissenschaftlichen Verbindung zwischen der Tschechischen Republik und Deutschland geworden. Sogar der ehemalige Präsident Vaclav Havel ehrte die zukünftigen Akademiker mit einem Besuch. Das Thema Osteuropa ist inzwischen weithin diskutiert worden. Es sind vor allem die neuen Perspektiven, die sich aufgrund der Erweiterung der Märkte ergeben, die ausländische Unternehmer und Investoren anlocken. Auch immer mehr Touristen zieht es in die renommierten tschechischen Bäder, die Hauptstadt Prag, die Königsstadt Krakau oder das romantische Budapest.

Noch vor 20 Jahren war das ganz anders: Kurz nach dem Fall des Eisernen Vorhangs wagten sich nur die ersten Pioniere über die Grenze, um dort den „Wilden Osten“ zu entdecken. Auch die Slawisten der Universität Regensburg waren unter ihnen: Bereits 1992 entstand eine gemeinsame Idee, wie sich Tschechien und Deutschland auf der wissenschaftlichen Ebene annähern könnten. Vier Jahre später fanden sie Gehör und das bayerische Kultusministerium gab grünes Licht für das Projekt. Heute, 15 Jahre nach seiner Entstehung, ist das Bohemicum in seiner Form deutschlandweit ein einzigartiges universitäres Wissenschafts- und Bildungsinstitut, das sich ausschließlich mit tschechischer Kultur, Sprache und Wirtschaft befasst.

„Tschechisch ist an der Universität Regensburg schon lange keine exotische Sprache mehr“, sagt Professor Marek Nekula. Der Experte für Bohemistik und Westslawistik, der auch schon in Harvard gelehrt hat, führt das Bohemicum seit mehr als zehn Jahren. An dem sprachwissenschaftlichen Institut, das dieses Jahr sein 15-jähriges Jubiläum feiert, wird ein Studienprogramm über zwei Semester angeboten, in dem es um die tschechische Sprache, Kultur, Geschichte und Wirtschaft geht. Zur Zeit sind über 100 Studenten eingeschrieben. Im Rahmen dieser Ausbildung erfahren sie fast alles über die Tschechische Republik: Von der Umwandlung in eine Marktwirtschaft, über die Bedeutung der Frauen in der tschechischen Geschichte, bis hin zu Prager Monumenten und der Problematik der interkulturellen Kommunikation zwischen Deutschen und Tschechen. Heute wissen die Studenten schon, dass Kenntnisse „einer weiteren und ungewöhnlichen“ Sprache vorteilhaft ist, sagt Nekula. „Tschechisch ist dabei ein Plus, das Türen öffnet und weitere Möglichkeiten bietet“, ergänzt der Professor. Das Bohemicum ist eine akademische Institution, aber schon seit den Tagen seiner Gründung reicht sein Wirkungsbereich weit



Bereits seit 15 Jahren bringt die Universität Regensburg ihren Studenten die tschechische Kultur und Sprache näher.

Foto: ce-press

über den Campus der Universität hinaus. Das tschechische Zentrum hat bedeutenden Einfluss, auch in Wirtschaftskreisen: Sprach- und Kulturkenntnisse sowie Kenntnisse im Bereich der Ökonomie können sich für Absolventen auszahlen, zum Beispiel im Management deutscher Unternehmen, die Niederlassungen in Tschechien betreiben. Die größte Anerkennung erhielt das Bohemicum im Jahr 2000, als der damalige Präsident der Tschechischen Republik, Václav Havel, das „tschechische Zentrum“ mit einem Besuch ehrte. Der Präsident war voll des Lobes: „Meiner Meinung nach ist das eine unglaublich gute und wichtige Sache, die bedeutend dazu beitragen kann, das jahrtausendelange Zusammenleben zu vertiefen und zu beleben unter Berücksichtigung des symbiotischen Zusammenlebens von Tschechen und Deutschen.“ Die Absolventen des Regensburger Bohemicums sind heute gefragt auf dem Arbeitsmarkt, sie erhalten

Angebote aus Brüssel, Ministerien und Anwaltskanzleien, und arbeiten für internationale Unternehmen und Konsulate. Neben der Gründung des Bohemicums hat die Universität Regensburg ihre Kompetenzen in den Bereichen „Tschechische Republik“ und „Osteuropa“ noch erweitert. Im Jahr 2007 wurde ein weiterer Meilenstein der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit errichtet: In Kooperation mit der renommierten Prager Karlsuniversität begann der erste und bis heute einzige zweisprachige, dreijährige Studiengang „Deutsch-Tschechische Studien“, dessen Absolventen das sogenannte Doppeldiplom erhalten. Nach dem Vorbild des Bohemicums bietet die Universität auch das Slovacicum an, eine Spezialisierung auf die Slowakische Republik.

Großen Anklang fanden auch die Ost-West-Studien, ein weiteres Osteuropa-Projekt der Regensburger Uni. Innerhalb dieses einzigartigen Master-Studiengangs studieren

junge Leute aus ganz Europa kulturelle Unterschiede, Mentalitäten und Stereotypen, zum Beispiel warum es so schwierig ist, gegenseitiges Vertrauen zwischen Ost und West aufzubauen. Innerhalb des Studiengangs wird auch das Europaeum organisiert und geleitet, ein Ost-West-Zentrum, das gerade seinen zehnten Geburtstag feierte. Das neueste Projekt ist Bayhost, das einzige Forschungs- und Kontaktzentrum für Osteuropa in ganz Deutschland. Auch die bayerische Staatsregierung unterstützt den Ausbau der Kompetenzen Regensburgs in diesem Bereich. 2002 entschied sich das Kabinett für die Verlegung des Instituts für Ostrecht, des Osteuropa-Instituts und des Südost-Instituts von München nach Regensburg. Die ehemaligen Münchner Institute, die heute in der ostbayerischen Metropole an der Donau sind, bilden zusammen ein bedeutendes Kompetenz-Zentrum und eine wichtige Brücke nach Osten.